

Freitag, 1. August, 2014

Wirtschaftsflaute und Entlastungen bremsen Steuereinnahmen

Steueraufkommen steigt im ersten Halbjahr nur um 0,3% auf 578,6 Mrd. R\$

Herausgeber:



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha



GERMANY
TRADE & INVEST

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH. Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Sponsor Gold

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f e
/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Sponsor Silber

Infrastruktur

Libra will mit 762-Mio-Investition seine Kapazität in Santos verdoppeln

Terminalbetreiber wartet noch auf Freigaben des Hafenumministeriums und der Schifffahrtsbehörde

Unternehmen buhlen um Milliardengeschäft mit der öffentlichen Beleuchtung

Allein Umrüstung aller Straßenlampen auf LED-Technologie kostet etwa 40 Mrd. R\$

Logistik

Camargo Corrêa unterzeichnet Absichtserklärung mit China Railway Construction Corporation

Baukonzern macht Teilnahme an Ausschreibungen für Bahnstrecken von Nachbesserungen abhängig

Progen und Russische Eisenbahnen schließen Partnerschaft

Kooperation bei Studien für neue Bahnstrecken, möglicherweise auch beim Bau

Maschinenbau

WEG verzeichnet im 2. Quartal Gewinnsprung

Elektronikhersteller verdankt positives Ergebnis vor allem gestiegenen Exporten

Husqvarna will seine Produktionskapazität in Brasilien verzehnfachen

2019 will der Hersteller von Geräten für Gartenbau und Landwirtschaft 400 Mio. R\$ im Land umsetzen

KFZ

Toyota beschleunigt Investitionsprojekte, um Marktanteile zu gewinnen

Marke wächst gegen den Branchentrend und erreicht erstmals über 5% Marktanteil in Brasilien

Volle Lager diktieren KFZ-Herstellern den Rhythmus

Nach deutlichem Absatzeinbruch erwartet die Branche im zweiten Halbjahr eine leichte Erholung

Kurzmeldung / Statistik

Einzelhandels-Umsatzprognose nochmals nach unten korrigiert

Handelsverband erwartet im Gesamtjahr nur noch ein Plus von 4,4%

Tabellen

Statistiken über die brasilianische Wirtschaft

Freitag, 1. August, 2014

Sponsor

Wirtschaftsflaute und Entlastungen bremsen Steuereinnahmen

Die schwache Wirtschaftsentwicklung und Steuererleichterungen haben dafür gesorgt, dass die Einnahmen des brasilianischen Fiskus im ersten Halbjahr 2014 nur um 0,28% gegenüber dem Vorjahr auf 578,594 Mrd. R\$ gestiegen sind. Die wirtschaftliche Abkühlung ist insbesondere am Rückgang der von Unternehmen gezahlten Steuern und Abgaben ablesbar. Das Steueraufkommen stieg auch deshalb kaum, weil es weniger Sondereinnahmen gab als im Vorjahr und dem Fiskus durch Steuerentlastungen mehr Einnahmen entgingen (50,705 Mrd. R\$) als 2013 (35,488 Mrd. R\$).

Die von der Bundessteuerbehörde Receita Federal direkt eingezogenen Steuern wuchsen in den ersten sechs Monaten um gerade einmal 0,11%. Der beigeordnete Staatssekretär Luiz Fernando Teixeira Nunes, stellvertretender Leiter der Finanzverwaltung, hält dennoch an der Prognose fest, dass die Receita Federal in diesem Jahr insgesamt 2% mehr Steuern und Abgaben einnehmen wird als 2013. Positiv auf die Einnahmesituation dürfte sich im zweiten Halbjahr das Programm Refis zur Nachzahlung von Steuerschulden auswirken. Die Steuerbehörde korrigierte ihre Prognose für die Einnahmen aus dem Refis von 12,5 Mrd. R\$ auf 18 Mrd. R\$ nach oben. Allein im August dürften 13 bis 14 Mrd. R\$ zusammenkommen, weil der 25. August ein wichtiger Stichtag für die Steuernachzahlungen ist.

Zurückgegangen sind im ersten Halbjahr die von Unternehmen zu entrichtende Körperschaftsteuer IRPJ und Gewinnsteuer CSLL und die Sozialabgaben PIS und Cofins. Das Aufkommen von IPRJ und CSLL sank um 4,21% auf 102,228 Mrd. R\$. „Es gibt unbestritten einen Rückgang der Steuereinnahmen, die von den Gewinnssituation der Unternehmen abhängig sind“, gab Nunes in Valor Econômico zu. Zugleich wurden mit 123,097 Mrd. R\$ 2,54% weniger an Sozialabgaben PIS und Cofins abgeführt als 2013. Den stärksten Einbruch gab es mit einem Minus von 8,41% bei der Finanztransaktionssteuer IOF.

Der stellvertretende Leiter der Bundessteuerbehörde verwies darauf, dass auch die geringere Anzahl von Arbeitstagen aufgrund der Fußball-Weltmeisterschaft die Steuereinnahmen gebremst haben. „Während der Austragung einer solchen Veranstaltung verhalten sich Industrie und Handel anders und leisten weniger Arbeitstage und -stunden“, erklärte Nunes in Valor Econômico. Ihm zufolge ist allein das Importsteueraufkommen im Juni in den Austragungsorten an den Spieltagen um 13,95% gegenüber Juni 2013 gesunken. Die Auswirkungen des Sportereignisses auf andere Steuerarten sind erst Ende Juli ermittelbar.

Freitag, 1. August, 2014

Sponsor

Libra will mit 762-Mio-Investition seine Kapazität in Santos verdoppeln

Trotz der wachsenden Konkurrenz zwischen Hafenbetreibern in Brasiliens größtem Hafen Santos hält die Unternehmensgruppe Libra an ihren Expansionsplänen fest. Libra will in Santos 762 Mio. R\$ in den Ausbau ihres Terminals investieren, um dessen Kapazität auf 1,7 Mio. Containereinheiten (TEU) zu erhöhen und damit fast zu verdoppeln. Das Projekt benötigt allerdings noch die Genehmigung des Hafenministeriums (SEP) und der Binnenschiffahrtsbehörde (Antaq). Nach Angaben des Geschäftsführers von Libra, Marcelo Araujo, hängt die Investition zudem von der vorzeitigen Erneuerung des Pachtvertrages für eine der drei Terminalflächen ab. Libra hat in Santos drei verschiedenen Flächen gepachtet. Der erste Vertrag läuft im September 2015 aus, die anderen beiden 2018 und 2020. Nach dem neuen Hafengesetz von 2013 können Pachtverträge vorzeitig verlängert werden, sofern der Hafenbetreiber einen Investitionsplan vorlegt.

Der Plan von Libra sieht vor, die drei Flächen in Santos zusammenzulegen. Dazu sollen zwei Kaiflächen miteinander verbunden werden und die Kailänge dadurch von 1.085 Meter auf 1.690 Meter wachsen, um mehr Liegeplätze für Schiffe anzubieten und dadurch die Produktivität zu steigern. Im Rahmen der Erweiterung soll außerdem eine Eisenbahnlinie, die heute mitten durch das Gelände verläuft, verlegt werden, um die Lagerkapazität zu vergrößern. Ferner ist der Bau einer Brücke geplant, die jedoch nicht von Libra bezahlt werden muss. Die Verlegung der Eisenbahn und das Brückenprojekt wurden von der staatlichen Hafenbehörde Companhia Docas do Estado de São Paulo (Codesp) entwickelt. Nach Angaben der Codesp hängt das Investitionsprojekt von Libra auch noch von einer Einigung über Altschulden des Terminalbetreibers ab. Libra-Chef Araujo hofft, bis Ende des Jahres grünes Licht von der Regierung zu bekommen, um mit den Arbeiten beginnen zu können. Der Ausbau soll drei Jahre dauern.

Die Produktivität des Terminals von Libra würde sich durch die Erweiterung nahezu verdoppeln. Auch ohne den Ausbau wird der Terminalbetreiber in diesem Jahr den Containerumschlag im Vergleich zum Vorjahr um voraussichtlich 28% auf 900.000 TEU steigern können. Mit 184 Containerbewegungen pro Stunde hat die Gruppe unlängst einen neuen Rekord für Santos aufgestellt. Dies war ein ausschlaggebender Faktor dafür, dass Libra eine internationale Ausschreibung für 48% des Frachtaufkommens von und nach Asien in Santos für sich entscheiden konnte. Der Vertrag wurde mit einem Pool von neun Reedereien geschlossen, die mit großen Containerschiffen operieren, auf denen bis zu 9.000 Container transportiert werden können.

Am 22. Juli hat Libra zudem die Ausgabe von Obligationen (Debentures) im Wert von 270 Mio. R\$ erfolgreich abgeschlossen. Die Anleihen haben eine Laufzeit von 5 Jahren und werden zum Interbankenzins CDI zuzüglich eines Aufschlags von 1,3% verzinst. Mithilfe des Geldes soll die Erweiterung des Hafenterminals der Gruppe in Rio de Janeiro finanziert und Kredite zurückbezahlt werden. Das Unternehmen schloss die Ausgabe weiterer Anleihen zur Finanzierung des Ausbauprojekts in Santos nicht aus.

Freitag, 1. August, 2014

Sponsor

Unternehmen buhlen um Milliardengeschäft mit der öffentlichen Beleuchtung

Leuchtmittelhersteller, Energieversorger, Investoren aus dem Infrastrukturbereich und verschiedene andere Unternehmen bereiten sich darauf vor, ein neues Geschäftsfeld zu betreten: das Management der öffentlichen Beleuchtung. Ein Beschluss der Stromregulierungsbehörde Aneel verpflichtet alle brasilianischen Städte und Gemeinden dazu, die öffentlichen Beleuchtungsnetze, die bisher zumeist von Energieunternehmen in Konzession betrieben wurden, in die eigene Hand zu nehmen. Viele Städte werden die private Partner mit der neuen Aufgabe betreuen, weil ihnen Investitionskapital und Know-how zur Modernisierung der Netze fehlt. Die Privatunternehmen wiederum wollen die Gelegenheit nutzen, um den neuen Betreibern Energieeffizienzprojekte zu verkaufen. Allein das Geschäftspotenzial für die Umrüstung aller 20 Millionen Straßenlaternen des Landes auf energiesparende LED-Technologie wird auf 40 Mrd. R\$ geschätzt.

In São Paulo hat die Stadtverwaltung bereits einen öffentlichen Konsultationsprozess für die Modernisierung seiner 561.000 Straßenlaternen eingeleitet. Die 11 eingereichten Projekte sehen Investitionen von bis zu 5,5 Mrd. R\$ und Einnahmen von bis zu 23,7 Mrd. R\$ über den Vertragszeitraum von 30 Jahren vor. Zu den Bewerbern gehören die Elektrokonzerne GE, Philips und Unicoba, das Beratungsunternehmen KPMG, die Energieversorger CPFL und AES Eletropaulo, J&F Infrastrutura (aus der selben Gruppe wie der Fleischproduzent JBS) und verschiedene weitere Firmen, die Installations-, Wartungs- und Beratungsdienste im Elektrizitätsbereich anbieten. Die meisten Vorschläge sehen Anfangsinvestitionen vor, die die Kosten für den Betrieb der Straßenbeleuchtung senken und sich nach einigen Jahren amortisieren sollen.

Die Marktführer im Leuchtmittelbereich, GE und Philips, stellen Investitionen in Aussicht, sollten sie den Zuschlag für den Betrieb der öffentlichen Beleuchtung in São Paulo und anderen Großstädten bekommen. GE will eine eigene LED-Fabrik in Brasilien bauen, wenn genügend Verträge geschlossen werden. Philips verkündete seinerseits, sein Werk in Varginha (Minas Gerais) erweitern zu wollen. Die Hersteller argumentieren, dass durch die Umrüstung auf LED 50% Strom gespart werden können. „Heute haben nur 2% der Straßenlaternen LED-Technologie. Wir werden die Lösung dem ganzen Land anbieten“, sagte der Lateinamerika-Chef von GE Lighting, Rodrigo Martins, in O Estado de S.Paulo.

Skeptischer hingegen äußerte sich der Energieversorger CPFL, der in seinem Konzessionsgebiet derzeit noch in 500 Gemeinden für die Beleuchtung zuständig ist. „Nicht alle Stadtverwaltungen haben genügend Mittel, auf LED umzusteigen. Jede Lampe kostet etwa acht Mal so viel wie herkömmliche Leuchten. Der Mehrwert dieses Geschäfts liegt im Service, nicht in der Lampe“, sagte der Technische Direktor von CPFL, Paulo Bombassaro, in O Estado de S.Paulo.

Gerade im Service-Bereich eröffnet der Betreiberwechsel ganz neue Möglichkeiten für die öffentlichen Beleuchtungsnetze. Viele der Bewerber in São Paulo wollen über die Infrastruktur zusätzliche Dienste anbieten. Dazu gehören zum Beispiel Ladestationen für Elektroautos, kostenlose öffentliche Wifi-Systeme oder die Verkehrsüberwachung mittels Sensoren an den Straßenlaternen.

Freitag, 1. August, 2014

Sponsor

Camargo Corrêa unterzeichnet Absichtserklärung mit China Railway Construction Corporation

Der brasilianische Baukonzern Camargo Corrêa hat eine Absichtserklärung mit dem der China Railway Construction Corporation (CRCC) unterzeichnet, um sich gemeinsam auf Ausschreibungen für Eisenbahnprojekte in Brasilien zu bewerben. Camargo hofft dabei, dass das chinesische Staatsunternehmen nicht nur Know-how sondern auch Kapital in die Partnerschaft einbringt, wie der Vorstandsvorsitzende des Baukonzerns, Dalton Santos Avancini, in Valor Econômico erläuterte: „[Die CRCC] kommt nicht als einfaches Bauunternehmen. Sie hat auch Interesse an Investitionen.“ Avancini wies zugleich darauf hin, dass der chinesische Partner umfangreiche Erfahrung im Bau von Eisenbahnstrecken besitzt.

Die Absichtserklärung sieht vor, dass beide Unternehmen zusammen die im Logistikinvestitionsprogramm PIL vorgesehenen neuen Bahnstrecken prüfen und sich auch an der Erstellung von technischen Gutachten beteiligen wollen. Die Gutachten dienen dazu, die technischen Risiken und Investitionskosten für die insgesamt sieben Neubauprojekte mit über 5000 km Länge besser abzuschätzen. Sie sollen binnen sechs bis acht Monaten fertig sein. Nur eine der Studien wird danach ausgewählt und als Grundlage für die Ausschreibung der jeweiligen Strecke genommen. Ob sich Camargo und CRCC anschließend für den Bau von einer oder mehreren Bahntrassen bewerben werden, wird allerdings von den Ausschreibungsbedingungen abhängen.

Um das Interesse von Investoren für die Bahnprojekte zu gewinnen, muss die Regierung aus Sicht der Privatwirtschaft das geplante Konzessionsmodell noch überarbeiten. Das Modell der Regierung sieht vor, die Konzessionen für den Bau und Unterhalt der Bahnstrecken für 35 Jahre zu vergeben. Der Konzessionär hat 5 Jahre Zeit, um die Strecke fertigzustellen. Dafür erhält er 15% der Gesamteinkünfte aus dem Konzessionsvertrag als Vorschuss und zudem zinsgünstige langfristige Kredite der staatlichen Förderbank BNDES in Höhe von bis zu 70% der Investitionskosten. Die Baukosten für die sieben Projekte werden auf 2,8 R\$ bis 6 Mrd. R\$ geschätzt.

Knackpunkt des Modells ist die Einnahmegarantie die Konzessionäre. Bezahlt werden sollen diese vom staatlichen Eisenbahnunternehmen Valec, das die gesamte Transportkapazität der einzelnen Strecken kauft und anschließend an private Betreiber weiterveräußert, die auf den Strecken Transportdienstleistungen anbieten möchten. Die potentiellen Konzessionäre sind skeptisch, ob Valec ihren Verpflichtungen über 35 Jahre nachkommen kann und wird. „Dem privaten Konzessionär muss aufgezeigt werden, dass [Valec] in der Lage ist, die Tarife zu zahlen, die sowohl die Rückzahlung der Finanzierungskosten als auch die Kapitalrendite abdecken“, unterstrich Roberto Deutsch, Leiter für neue Geschäftsfelder bei Camargo Corrêa in Valor Econômico. Angesichts des langen Zeithorizonts befürchtet Camargo-Chef Avancini sogar, dass letztlich auch eine staatliche Bürgschaft für Valec keine ausreichende Garantie sei. Er fügte in Valor Econômico aber auch hinzu, dass die Regierung sich ernsthaft bemühe, das Konzessionsmodell so auszugestalten, dass es für Privatinvestoren wirtschaftlich attraktiv ist.

Freitag, 1. August, 2014

Sponsor

Progen und Russische Eisenbahnen schließen Partnerschaft

Die Pläne der brasilianischen Regierung, ausländische Investoren für Infrastruktur- und Logistikprojekte zu gewinnen, zeigen erste Ergebnisse. Nach dem Bauunternehmen Camargo Corrêa und dem chinesischen Eisenbahnbauer China Railway Construction Corporation (CRCC) haben nun auch das Ingenieurbüro Progen und die staatlichen Russischen Eisenbahnen (RZD) eine Absichtserklärung unterzeichnet, um gemeinsam an Ausschreibungen für Eisenbahnprojekte in Brasilien teilzunehmen. Auch die Vnesheconombank (VEB) hat sich der Erklärung angeschlossen. Die staatliche russische Entwicklungsbank könnte bei der Projektfinanzierung ins Spiel kommen. Die Einbeziehung weiterer Partner wurde nicht ausgeschlossen.

Progen und RZD wollen dabei zunächst Ingenieursgutachten für den Bau von sechs neuen Eisenbahnstrecken erstellen, die als Grundlage für die Ausschreibungsunterlagen für den Streckenbau dienen. Dabei konkurrieren sie mit anderen Unternehmen, denn für die einzelnen Abschnitte können mehrere technische Studien eingereicht werden. Am Ende wird jedoch nur ein Gutachten ausgewählt, dessen Verfasser später vom Konzessionär der Eisenbahnstrecke für seine Arbeit bezahlt wird.

Das Ingenieurunternehmen Progen hatte bereits in der Vergangenheit Gutachten für die Trassen erstellt. Da sich beim ersten Vergabeverfahren für die Neubauprojekte keine Interessenten fanden, werden die Strecken nun neu ausgeschrieben und auch neue Gutachten erstellt. Progen hat außerdem schon Ingenieursdienste für den Eisenbahnbetreiber MRS Logística und den Bergbaukonzern Vale erbracht.

RDZ – mit über 85.000 Streckenkilometern und fast einer Millionen Angestellten größtes Eisenbahnunternehmen der Welt – will sich freilich nicht nur auf die Erarbeitung technischer Studien beschränken, sondern auch als Konzessionär für Bau und Instandhaltung der neuen Strecken bewerben. Progen seinerseits schließt eine weitere Zusammenarbeit auch in diesem Bereich nicht aus. Das brasilianische Ingenieurunternehmen macht einen Jahresumsatz von 431 Mio. R\$. RDZ setzt 40 Mrd. EUR pro Jahr um. Das Engagement in Brasilien ist Teil der Internationalisierungsstrategie des russischen Staatsbetriebs, der umfassende Erfahrung im Bau und Betrieb von Eisenbahnlinien hat, wie der Geschäftsführer von Progen, Eduardo Barella, in Valor Econômico unterstrich. RDZ baut derzeit in Libyen ein Eisenbahnnetz im Wert von 2,2 Mrd. EUR.

Die Neuvergabe von sieben Eisenbahnprojekten an private Konzessionäre, Teil des Infrastrukturprogramms Programa de Investimentos em Logística (PIL), wurde bereits vor über zwei Jahren angekündigt, aber noch nicht umgesetzt. Am weitesten fortgeschritten ist die Ausschreibung für die Strecke zwischen Lucas do Rio Verde (Mato Grosso) und Campinorte (Goiás). Für den 883 Kilometer langen Abschnitt, dessen Baukosten auf 5,4 Mrd. R\$ geschätzt werden, liegen die technischen Gutachten bereits vor. Für die anderen sechs neuen Trassen nimmt die Regierung noch bis Ende Juli Interessenbekundungen von Unternehmen entgegen, die die vorbereitenden Gutachten erstellen möchten.

WEG verzeichnet im 2. Quartal Gewinnprung

Die brasilianische WEG-Gruppe, einer der weltgrößten Hersteller von Elektromotoren und elektronischen Ausrüstungen, hat im zweiten Quartal einen Überschuss von 228 Mrd. R\$ erzielt, 11,2% mehr als im selben Vorjahreszeitraum. Der Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) belief sich auf 311,5 Mio. R\$ und lag damit in etwa auf dem Vorjahresniveau. Der Umsatz der Unternehmensgruppe aus Santa Catarina stieg auf 1,82 Mrd. R\$, ein Plus von 7,2% gegenüber 2013 und von 2,1% im Vergleich zum ersten Quartal. Die EBITDA-Marge bezogen auf den Umsatz ging im Jahresvergleich von 18,4% auf 17,1% zurück. Im ersten Halbjahr 2014 erzielte WEG insgesamt einen Überschuss von 432,87 Mio. R\$, 14,7% mehr als im Vorjahr.

Die positive Erlös- und Gewinnentwicklung verdankt der Elektronikhersteller dabei vor allem dem Exportgeschäft. Der Wert der Ausfuhren belief sich im zweiten Quartal auf 921,2 Mio. R\$, ein sattes Plus von 11,5% gegenüber 2013. Die Umsatzerlöse auf dem brasilianischen Markt stiegen dagegen nur um 3,1% auf 900,3 Mio. R\$. Exporte trugen mithin 51% zum Umsatz im zweiten Quartal bei. In der Quartalsbilanz teilte die WEG-Gruppe mit, am geplanten weltweiten Investitionsbudget von 592 Mio. R\$ für das laufende Jahr festhalten zu wollen. Dabei sollen die Investitionsausgaben aber auf Standorte in wachsenden Märkten wie Mexiko oder China konzentriert werden. In weniger dynamischen Märkten sollen die Investitionszyklen dagegen der langsameren Wirtschaftsentwicklung angepasst werden.

Es ist zu vermuten, dass WEG den Heimatmarkt zu den derzeit wenig dynamischen Märkten in der Welt rechnet. Denn trotz des positiven Gesamtbildes äußerte der brasilianische Hersteller in der Quartalsbilanz seine Sorge über die schwache Entwicklung der brasilianischen Industrie: „Der Abschwung hat sich generalisiert mit einer negativen Entwicklung in fast allen Wirtschaftsbereichen, auch denjenigen, die sich im letzten Jahr noch positiv entwickelt haben wie zum Beispiel Ausrüstungsgüter.“ Auch vom Wechselkurs erwartet WEG keine großen Impulse mehr, nachdem die Abwertung des Real seit 2013 die Exporte beflügelt hatte. Ein Lichtblick aus Sicht des Herstellers von Elektroausrüstungen sind lediglich die Engpässe in der Energieversorgung. WEG profitiert davon, dass der Energiesektor angesichts der Trockenheit nun verstärkt in Windenergie- und kleine Wasserkraftwerke investiert, die mit Elektronik ausgerüstet werden müssen.

Freitag, 1. August, 2014

Sponsor

Husqvarna will seine Produktionskapazität in Brasilien verzehnfachen

Der schwedische Konzern Husqvarna, einer der weltgrößten Hersteller von Motorgeräten für die Land- und Forstwirtschaft sowie die Garten- und Landschaftspflege, will seine Produktion in Brasilien bis 2019 fast verzehnfachen. Laut Eloi Fernandes, Vice President Verkauf und Kundendienst des Unternehmens für Lateinamerika, soll die Husqvarna-Fabrik in São Carlos im Bundesstaat São Paulo in fünf Jahren eine Millionen Geräte pro Jahr herstellen, darunter Rasenmäher, Motorsägen, Trecker und Motorsensen. Die Höhe der Investitionsausgaben für den Fabrikausbau wurde nicht bekannt gegeben.

Husqvarna operiert weltweit in mehr als 100 Ländern und ist seit 1978 auf dem brasilianischen Markt vertreten. Der Umsatz des Unternehmens im Land stieg von 48 Mio. R\$ im Jahr 2006 auf 180 Mio. R\$ im letzten Jahr und soll dieses Jahr 240 Mio. R\$ erreichen. 2019 strebt der Hersteller laut Fernandes einen Verkaufserlös von 400 Mio. R\$ an. Dabei will der schwedische Konzern, der 30% seines Umsatzes in Südostbrasilien macht und auch im Süden und Mittleren Westen stark ist, vor allem im Norden und Nordosten noch stärker wachsen.

Wachstumstreiber für das Geschäft in Brasilien ist Fernandes zufolge der Geschäftskundenbereich. Dazu gehören zum Beispiel große Unternehmen, die Grünflächen entlang von Straßen und Autobahnen oder in Wohnanlagen pflegen, und Land- und Forstwirtschaftsbetriebe. Letztere stehen für jeweils etwa 30% des Umsatzes der Schweden in Brasilien. Dabei finden Geräte, die ursprünglich für die Garten- und Landschaftspflege entwickelt wurden, immer öfter in der Landwirtschaft Verwendung, nicht nur im Getreide- und Fruchtanbau sondern auch in der Viehhaltung. Einachser für den Gartenbau können zum Beispiel auch für das Ausmisten von Geflügelställen benutzt werden, Motorheckenscheren auch zum Beschneiden von Kaffeepflanzen.

Das Geschäft mit Kaffeebauern gehört im Übrigen zu den am schnellsten wachsenden Bereichen von Husqvarna. Während die Erlöse in den letzten 3 Jahren insgesamt um 115% zugenommen haben, ist der Umsatz mit Kaffeebauern um 250% gestiegen und soll in diesem und im nächsten Jahr weiter wachsen. Ein Grund für den Optimismus ist die starke Nachfrage nach einer Schüttelmaschine für Kaffeepflanzen, die das Ernten der Kaffeekirschen deutlich erleichtert.

Der Motorgerätehersteller, der ursprünglich Waffen für das schwedische Heer fertigte, feierte 2013 sein 325-jähriges Bestehen. Das Unternehmen wurde in den 1970er Jahren vom Haushaltsgerätekonzern Electrolux übernommen und ist seit dem Börsengang 2006 wieder unabhängig.

Freitag, 1. August, 2014

Sponsor

Toyota beschleunigt Investitionsprojekte, um Marktanteile zu gewinnen

Es hat ein halbes Jahrhundert gedauert, bis Toyota in Brasilien mit dem Etios 2012 das erste Auto auf den Markt gebracht hat, das für breite Käuferschichten erschwinglich ist. Dank des Kompaktmodells ist der Marktanteil des japanischen Autoherstellers von 3,1% im Jahr 2012 auf 4,9% im Jahr 2013 gestiegen und dürfte in diesem Jahr erstmals 5% übersteigen. Während der Automarkt im ersten Halbjahr insgesamt um 7,6% geschrumpft ist, konnte Toyota als einer der wenigen Hersteller seinen Absatz steigern, und zwar um 3,5%. Nun will der Konzern durch Investitionen die Voraussetzungen schaffen, weiter zu wachsen. Bislang liegt der weltgrößte Autobauer in Brasilien gemessen an den Absatzzahlen nur auf dem siebten Platz, ganz anders als zum Beispiel in den USA, wo die Marke mit 14% Marktanteil die Nummer 3 ist.

Zu den Investitionsprojekten gehört die Verlagerung des Verwaltungszentrums aus der Südzone von São Paulo nach São Bernardo do Campo in der traditionellen Automobilregion „ABC Paulista“, wo die älteste Fabrik des japanischen Herstellers in Brasilien steht. Hier soll auch ein neues Schulungszentrum für Mitarbeiter, Zulieferer und Vertragshändler entstehen. Der Umzug der Verwaltung soll im ersten Halbjahr 2015 erfolgen. Anschließend soll die Fertigungslinie für Achsen und Aufhängungen für das Pickup-Modell Hilux aus São Bernardo do Campo nach Zárate in der Provinz Buenos Aires in Argentinien verlagert werden, wo der Pickup auch endmontiert wird. Die dadurch frei werdende Werksfläche soll zur Fertigung neuer Komponenten und Technologien genutzt werden, bei entsprechender Förderung durch die brasilianische Regierung eventuell auch für das Hybridmodell Prius, den weltweiten Marktführer in dieser Klasse. Schließlich ist Toyota dabei, in Porto Feliz im Bundesstaat São Paulo für 1 Milliarde R\$ eine Motorenfabrik zu errichten, die im ersten Halbjahr 2016 in Betrieb gehen soll. Hier sollen anfangs Motoren für den Kleinwagen Etios gebaut werden, ab 2019 auch für die Limousine Corolla. Damit reagiert Toyota auf die Anforderungen des neuen Automobilregimes der Regierung „Inovar Auto“, das einen höheren Anteil lokaler Wertschöpfung verlangt. 60% der Bauteile der Etios-Motoren werden aus Brasilien kommen. Dadurch steigt die „Local-Content“-Quote des Kompaktmodells von aktuell 65-70% auf 80-85%. Toyota spekuliert auch darauf, auf diese Weise die brasilianische Regierung überzeugen zu können, den Bau des Hybridmodells Prius in Brasilien durch Steuererleichterungen oder andere Fördermaßnahmen zu ermöglichen.

Nach Angaben des für die Regierungsbeziehungen zuständigen Managers Ricardo Bastos sind die beiden Werke des japanischen Herstellers im Bundesstaat São Paulo im Gegensatz zu den Fabriken der meisten Konkurrenten derzeit voll ausgelastet. In Sorocaba, wo der Etios endmontiert wird, und in Indaiatuba, wo der Corolla gefertigt wird, werden Überstunden geleistet und Samstagsschichten gefahren. Toyota will in diesem Jahr 80.000 Etios und gut 70.000 Corollas verkaufen, was etwas mehr als die offizielle Kapazität der Fabrik in Indaiatuba wäre. Die Wartezeit für den Corolla beträgt zurzeit zwei Monate. Insgesamt plant die Marke, 2014 in Brasilien 176.100 Einheiten zu verkaufen. Das wäre ein leichtes Plus von 1% gegenüber dem Vorjahr. Der Automarkt insgesamt hingegen dürfte im Gesamtjahr um 5% schrumpfen.

Volle Lager diktieren KFZ-Herstellern den Rhythmus

Trotz der erwarteten graduellen Verbesserung der Absatzlage werden die brasilianischen KFZ-Hersteller zumindest in den nächsten Monaten Produktionsdrosselungen beibehalten, um die hohen Lagerbestände abzubauen. Zu dieser Einschätzung kam der Präsident des Automobilherstellerverbandes Anfavea, Luiz Moan, am 21. Juli auf einer Konferenz in Sorocaba (Bundesstaat São Paulo), an der ranghohe Vertreter der Industrie teilnahmen. Moan zufolge betrug der Lagerbestand Ende Juni 45 Produktionstage. Ziel sei ein Wert zwischen 30 und 35 Tagen. Im ersten Halbjahr war der KFZ-Absatz in Brasilien um 7,6% zurückgegangen. Die Hersteller hatten die Produktion gar um 17% zurückgefahren. Als Grund für die sehr schwache Entwicklung werden in Branchenkreisen die Vielzahl der Feiertage und die Fußball-WM genannt, die den Konsum gebremst haben. Moan erinnerte in Sorocaba allerdings auch daran, dass die selektivere Vergabe von Autokrediten durch Banken, die höheren Verkaufspreise durch die Erhöhung der Industrieproduktsteuer IPI und die Airbag-Pflicht zum 1. Januar 2014 sowie das gesunkene Verbrauchervertrauen sich negativ auf den Absatz ausgewirkt haben.

Normalerweise entwickelt sich der KFZ-Markt in der zweiten Jahreshälfte besser als im ersten Halbjahr. Dies gibt der Industrie nun Anlass zur Hoffnung, dass das Tal der Krise durchschritten ist. Am zuversichtlichsten zeigte sich Marco Munhoz, Vice President von General Motors, der im zweiten Halbjahr mit 2% mehr Neuwagen-Zulassungen rechnet als 2013. Positiv auf den Absatz dürfte sich die Tatsache auswirken, dass es im zweiten Halbjahr acht Arbeitstage mehr gibt als im ersten. Pessimistischer äußerte sich der Verkaufsdirektor des Reifenherstellers Continental, Manoel Mota. Er fürchtet, dass die KFZ-Produktion im Gesamtjahr um 12% bis 14% sinken wird. „Durch die Zahlen von 2014 verlieren wir drei Jahre Wachstum“, sagte Mota laut Valor Econômico auf der Branchenveranstaltung in Sorocaba. Zumindest im Juli haben sich die Zahlen noch nicht verbessert. Laut Olivier Murguet, Geschäftsführer von Renault Brasilien, ging der Umsatz im Juli im Jahresvergleich nochmals um 12% zurück und im Jahresverlauf bereits um 16%. „Wenn das zweite Halbjahr nicht besser wird als das erste, ist das eine Tragödie“, zitierte Valor Econômico den Renault-Manager.

Die Krise der Automobilindustrie bekommen auch die Zulieferer voll zu spüren. Sie haben ihre Produktion in den letzten Monaten durch Drosselungen der Produktion der Hersteller angepasst. Luis Pasquotto, Lateinamerikachef des Motorenherstellers Cummin, erwartet einen Absatzzrückgang von 15% im Gesamtjahr. „Wir durchqueren einen schwierigen und unbeständigen Zeitabschnitt. Wir sehen noch kein Licht am Horizont“, sagte Pasquotto in Sorocaba. Bei der Reifenindustrie machte das Ersatzteilgeschäft im ersten Halbjahr einen Gutteil des Verlustes auf dem Erstmarkt mit den Automobilbauern wett. Inzwischen sind die Lager der Werkstätten aber gut gefüllt, weshalb Reifenfabrikanten auf eine wieder anziehende Produktion der Hersteller hoffen. Der Hersteller von Automobilelektronik Bosch rechnet für das zweite Halbjahr mit einem Umsatzplus von 5% bis 10% im Vergleich zum ersten Halbjahr. Er wies aber auch darauf hin, dass das Geschäft der Lieferanten erst wieder anspringen wird, wenn die Hersteller ihre hohen Lagerbestände abgebaut haben.

Freitag, 1. August, 2014

Edition 29

Sponsor

Einzelhandels-Umsatzprognose nochmals nach unten korrigiert

Der brasilianische Handelsverband CNC hat seine Prognose für die Umsatzentwicklung des Einzelhandels in diesem Jahr zum fünften Mal in Folge nach unten korrigiert. Statt 4,5% erwartet der Verband nun nur noch 4,4% Wachstum. Der Wert liegt sehr nah an der Umsatzentwicklung im letzten Jahr (+4,3%).

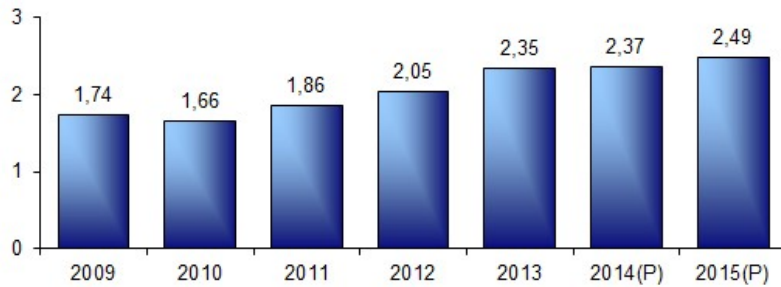
Die Korrektur stand unter dem Einfluss des gesunkenen Icec-Index, der das Vertrauen der Einzelhändler in die Wirtschaftsentwicklung misst. Der Icec ist im Juli um 1% gegenüber Juni auf 108,4 Punkte gesunken. Er liegt damit 7% unter dem Vorjahreswert und zugleich so niedrig wie noch nie seit Beginn der Messreihe im Jahr 2011. Laut Fábio Bentes, Ökonom beim CNC, sind die hohen Kreditkosten und die hartnäckige Inflation hauptverantwortlich für die Konsumzurückhaltung der brasilianischen Verbraucher. „Die durchschnittlichen Bankenzinsen für Privatkredite sind im Mai dieses Jahres zum fünften Mal in Folge auf nunmehr 42,5% pro Jahr gestiegen“, unterstrich Bentes in Valor Econômico. „Das hemmt die Kaufkraft und schadet dem Umsatz“, fügte er hinzu.

Für das zweite Halbjahr erwartet er bei sinkender Inflation leicht steigende Absätze im Einzelhandel, keineswegs jedoch eine Wiederholung des Vorjahresergebnisses, als der Umsatz im 2. Halbjahr um 5,8% gegenüber dem Vorjahr zulegen sollte. Der Ökonom geht davon aus, dass sich die Situation auch Anfang 2015 nicht spürbar verbessern wird, solange hohe Verbraucherzinsen den Konsum bremsen. Insbesondere Ratenkäufe leiden darunter. Als weitere Faktoren, die den Absatz des brasilianischen Einzelhandels negativ beeinflussen, nannte Bentes die schwache Wirtschaftsentwicklung und die nachlassende Dynamik auf dem Arbeitsmarkt. Laut Icec bewerteten im Juli 70% der Einzelhändler die Wirtschaftslage schlechter als vor einem Jahr.

Tabellen

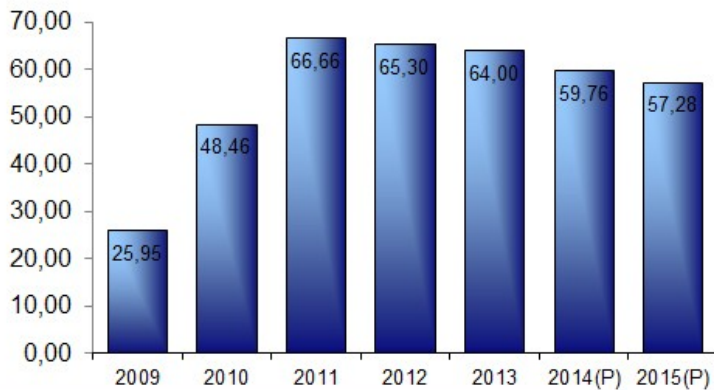
Wechselkurs zum Jahresende

(R\$/US\$)



Ausländische Direktinvestitionen

(In Mrd. US\$)



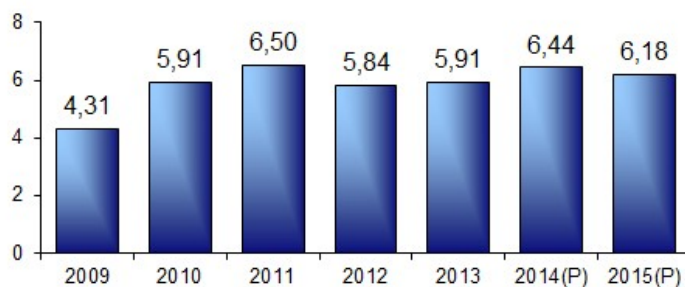
Entwicklung des BIP

(In %)



Inflationsindex IPCA

(Jahresdurchschnitt in %)



Freitag, 1. August, 2014

Edition 29

Impressum

Herausgeber:

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Projektverantwortlich:

Eckart Michael Pohl
diretoria.comunicacao@ahkbrasil.com

Redaktion:

Oliver Döhne
oliver.doehne@gtai.de

Sponsoring | Anzeigen:

Bruno V. Zarpellon
sponsoring@ahkbrasil.com

Weitere Informationen Analysen, Prognosen und aktuelle Wirtschaftsberichte finden Sie unter: www.gtai.de

www.ahkbrasil.com | Tel. +55 11.5187.5167